

Mitteilungen der Hochschulen = Communications des écoles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **38 (1999)**

Heft 2: **Landschaftsarchitektur und Kunst im Dialog = Art et paysage en dialogue**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen der Hochschulen

Communications des écoles

Nachdiplomstudium in Raumplanung

Das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH Zürich bietet ein Nachdiplomstudium in Raumplanung an. Das Angebot richtet sich an Personen, die sich vorwiegend mit komplexen räumlichen Problemen auseinandersetzen wollen. Auf der Basis eines Studiums wie Recht, Architektur, Ingenieurwesen, Geographie, Ökonomie, Soziologie werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berufsbegleitend auf eine Tätigkeit im Bereich der Raumplanung vorbereitet. Das zweijährige, berufsbegleitende Studium wird mit einer Nachdiplomarbeit abgeschlossen. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen ihren Titel durch «Dipl. NDS ETHZ in Raumplanung» ergänzen. Kurs- bzw. Studienbeginn ist der 18. Oktober 1999. Ein weiterer Nachdiplomkurs mit dem Titel «Entscheidungsfaktor Raum» ist der Grundkurs für Personen, die in Bereichen wie Verkehr, Energie, Umweltschutz, Regionalwirtschaft, Bildungs- und Gesundheitswesen, Immobilienwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit oder Standortmarketing raumwirksam tätig sind. Der Kurs ist modular aufgebaut und wird in sechs einwöchigen Blöcken über die Dauer eines Jahres durchgeführt. Der erfolgreiche Kursbesuch wird durch die ETH bestätigt.

Anmeldeformulare sind im Sekretariat der Nachdiplomausbildung erhältlich. Auskünfte erteilt: Remo Steinmetz, dipl. Geograph, Studienleiter Nachdiplomausbildung, ORL-Institut, Telefon 01-633 29 94, E-Mail steinmetz@orl.arch.ethz.ch, Internet: www.orl.arch.ethz.ch

Etudes approfondies à l'Institut d'Architecture à Genève
L'Institut d'Architecture (IAUG) de

l'Université de Genève délivre des enseignements de deuxième et troisième cycle. Les cours du deuxième cycle se développent à partir de quatre lignes disciplinaires dans le but d'enrichir la formation de l'architecte: Architecture et arts appliqués; Urbanisme et aménagement du territoire; Sauvegarde du patrimoine bâti; Paysage.

L'IAUG offre aux architectes diplômés et aux titulaires de certains autres diplômes universitaires d'approfondir un domaine particulier lié à l'architecture et, le cas échéant, de développer une recherche doctorale: Troisième cycle en «Architecture et Arts appliqués» dont la prochaine session s'ouvrira en octobre 1999. Troisième cycle en «Architecture et Paysage» qui s'ouvrira pour la première fois en octobre 1999.

Troisième cycle en «Sauvegarde du Patrimoine bâti moderne et contemporain», pour lequel il est possible de s'inscrire en cours de session, soit en octobre 1999.

Troisième cycle en «Management urbain» pour lequel il est possible de s'inscrire en cours de session, soit en octobre 1999.

Les candidats intéressés sont invités à adresser un dossier de candidature auprès de la direction de l'IAUG (délai 31 août 1999 pour candidats suisse et étrangers sans nécessité de visa). Renseignements: Nicole Valiquier, téléphone 022-705 74 17, e-mail nicole.valiquier@archi.unige.ch

Computervisualisierung an der HSR

Am 26. März 1999 wurden die Abschlussarbeiten des viermonatigen Nachdiplomkurses «Computervisualisierung in Planung und Gestaltung (CAD/EBV/VIS/WWW)» an der Abteilung Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil vor einem Fachpublikum präsentiert. Die Arbeiten zeigen den aktuellen Stand der

Möglichkeiten von Computervisualisierung in Planung und Gestaltung mit Hilfe von CAD, Digitalen Höhenmodellen, Elektronischer Bildverarbeitung und 3 D-Visualisierungssoftware auf. Die Arbeiten wurden als WWW-Seiten aufbereitet und befinden sich unter <http://www.hsr.ch> im Bereich Weiterbildung – Weiterbildungskurse – Landschaftsarchitektur und Planung. Für die WWW Präsentation ihrer CAD-Projekte verwendeten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Drawing Web Format (.dwf) und den WHIP!-Plug-In von Autodesk. Eine DWF-Datei ist eine stark verdichtete 2D-Vektordatei, mit der man die CAD-Zeichnung im Internet veröffentlichen kann. Der Plug-In ist für die Ansicht mit Hilfe eines Web-Browsers notwendig und verfügt über Funktionen wie dynamisches Zoomen, Layer, Drag and Drop. Mit DWF und WHIP! wird eine interaktive Planbetrachtung und Planbearbeitung im Internet möglich. Die zehn Planer, Gestalter und Bauingenieure, die an dem Kurs teilgenommen haben, waren alle der Meinung, dass in der Zukunft diese Technologie für die digitale Kommunikation im Bauwesen eine wichtige Rolle spielen wird.

Peter Petschek, HSR

**HOCHSCHULE
RAPPERSWIL
HSR**

Workshop in Kuba



Trinidad

Das Oficina del Conservador de Trinidad und das Centro Nacional de Conservación, Restauración y Museología luden vier Professoren der Abteilung Landschaftsarchitektur der HSR ein, einen Workshop zur Entwicklung des Valle de los Ingenios – des «Tals der Zuckermühlen» – zu leiten.

Weltkulturerbe

Trinidad, eine Stadt mit 40 000 EinwohnerInnen an der Südküste Kubas, und das Valle de los Ingenios, ein Gebiet von etwa 280 Quadratkilometern, wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt (World Heritage List). Trinidad – reich geworden durch Sklavenhandel, Zuckerrohranbau und Zuckerproduktion, hat neben der Altstadt von Havanna das grösste zusammenhängende Ensemble kolonialer Bauwerke, bunt gestrichene Häuser, Plätze und Strassen mit wuchtigem Kopfsteinpflaster. Das Valle de los Ingenios, in weiten Teilen vom Jahrhundertlangen Zuckerrohranbau geprägt, ist landschaftlich und kulturell interessant, mit letzten Zeugen der einstmaligen fünfzig Zuckermühlen.

Doch die Liste der Probleme ist lang, die Entwicklung der Region ungewiss. Grundlagen wurden sorgfältig erfasst, aber ein Konzept fehlt.

Gemeinsamer Workshop

Der gemeinsame Workshop des Oficina del Conservador de Trinidad, des Centro Nacional de Conservación, Restauración y Museología und der Abteilung Landschaftsarchitektur der HSR vom 15. bis 23. März '99 sollte der Erarbeitung von Entwicklungsmöglichkeiten für das Valle de los Ingenios dienen, als Basis für die Ausarbeitung eines integralen Entwicklungskonzeptes. Die Teilnehmer der HSR (J. Kleiner, F. Leutert, P. Petschek und B. Schubert)

brachten dabei vor allem ihr Wissen in Planungsmethodik und Arbeitstechnik ein, sie moderierten den Workshop. Die kubanischen Fachleute hatten die örtlichen Kenntnisse über Landschaft, Kultur, Ökonomie und Politik. Die Arbeit während des gesamten Workshops war intensiv und engagiert, Diskussionen wurden wortreich und temperamentvoll geführt. Trotz oftmals babylonischen Sprachgewirrs, kultureller und systembedingter Unterschiede kam man relativ schnell zu einer gemeinsamen Sicht der Probleme und zur Formulierung von generellen Entwicklungszielen für das Valle de los Ingenios.

Szenarien

Auf der Grundlage der vorläufig formulierten Ziele wurden in Gruppen drei Entwicklungsszenarien erarbeitet. Ein erstes Szenario geht davon aus, dass aus Konkurrenzgründen zukünftig mehr Zucker auf kleinerer Fläche produziert werden muss und zeigt alternative, an den Standort angepasste Nutzungsmöglichkeiten für die frei werdenden Flächen auf. Das zweite Szenario setzt Schwerpunkte bei der biologischen Aufwertung und nachhaltigen Landnutzung, das dritte stellt die landschafts- und sozialverträgliche touristische Entwicklung und die für den Tourismus wichtigen kulturellen und visuellen Aspekte in den Vordergrund.

Die Szenarien wurden mit Vertretern des Zuckerministeriums und verschiedener anderer Verwaltungsstellen diskutiert.

Ziele und Konzeptvarianten

Nach der Diskussion der Szenarien wurden die Entwicklungsziele bereinigt und als Basis für die Erarbeitung von Konzeptvarianten präzisiert. Aus der langen Liste der Entwicklungsziele seien hier beispielhaft nur einige wenige zitiert.

Landnutzung:

Reduktion der Flächen für Zuckerrohranbau auf wirtschaftlich geeignete und landschaftsverträgliche Standorte;

Anbau anderer Produkte auf den frei werdenden Flächen (Früchte, Gemüse, Kaffee, Tabak usw.), insbesondere auch für den regionalen Bedarf;

Nutzung eines Teils der Wälder für die regionale Bauwirtschaft und das lokale Kunsthandwerk.

Ökologische Aspekte:

Anpassen der Nutzung an die natürlichen Gegebenheiten, vor allem an Böden und Hangneigung; Schutz und Entwicklung naturnaher Habitate (Mangroven, Galleriewälder, Bergwälder usw.); Verhindern weiterer Rodungen, Aufforstung erosionsgefährdeter Standorte;

Reduktion des Abbrennens von Feldern; Vermindern der Kontamination durch Landwirtschaft, Zucker- und Papierindustrie.

Visuelle Aspekte:

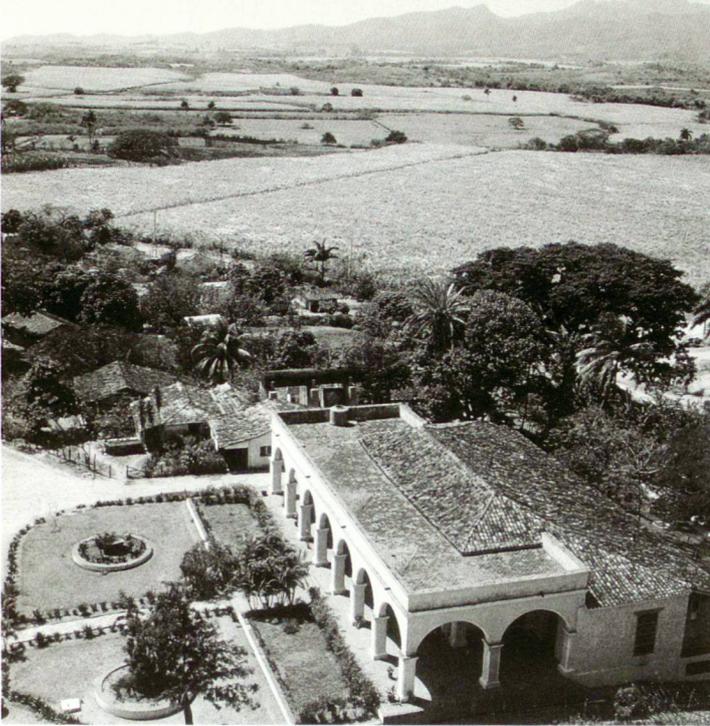
Pflanzen von Bäumen in Weidegebieten (hainartig) und in Zuckerrohrgebieten (entlang von Strassen);

Schutz und Entwicklung der Galleriewälder entlang von Flüssen;

Fördern landschaftlicher Vielfalt durch alternative Kulturen (Früchte, Gemüse, Tabak usw.); Kontrolle der Siedlungsentwicklung, Pflanzen von Bäumen an Siedlungsrändern.

Kulturelle Aspekte:

Schutz und Restauration archäologischer und architektonischer Objekte, insbesondere der Zuckerproduktion (Zuckermühlen, Villen, Sklaven-Überwachungstürme, Bewässerungsanlagen); Revitalisierung und angepasste Entwicklung traditioneller Bewirtschaftungs- und Handwerksformen, sofern wirtschaftlich sinnvoll.



Ökonomische Aspekte:

Fördern weiterer Derivate des Zuckerrohranbaus (z.B. Treibstoff);

Fördern der Selbstversorgung, schaffen lokaler Märkte und neuer Einnahmequellen für die Bevölkerung (Früchte, Gemüse, Holz, Handwerk usw.); Schaffen neuer Arbeitsmöglichkeiten, Verhindern der Abwanderung in die Stadt.

Tourismus:

Aufgabenteilung und schaffen eines Gleichgewichts zwischen Tal, Stadt und Küste; Im Valle de los Ingenios: kultur- und naturorientierter Tourismus für längere Aufenthalte oder Tagesexkursionen; Ausbau einer angepassten Infrastruktur im Tal (Übernachtung, Verpflegung, Zuckerrohrreisbahn, Pferdevermietung, Märkte mit lokalen Produkten usw.); Sicherung und Entwicklung der kulturellen Objekte und landschaftlichen Schönheit; Organisieren von Besichtigungsprogrammen (Zuckerrohranbau und Zuckerproduktion, kulturelle und archäologische Orte, Flüsse, Berge usw.).

Schlusspräsentation mit Radio und Fernsehen

Die Schlusspräsentation der Konzeptvarianten – im Patio des eindrucksvollen Gebäudes, in dem sich das Oficina del Conservador de Trinidad befindet und in dem auch der Workshop stattfand – wurde zum regionalen Ereignis. Radio und Fernsehen berichteten darüber.

Die kubanischen Kolleginnen und Kollegen feierten abschliessend ihre «Suizos» mit Musik und Rum.

Wie weiter?

Auf der Basis der Entwicklungsvarianten soll nun ein schrittweise umsetzbares Konzept erarbeitet werden. Hier aber zeigen sich die Schwierigkeiten, die während des Workshops immer wieder zur Sprache kamen. Wichtige Entscheidungen werden in Havanna – nach politischen Gesichtspunkten – gefällt. Wenn Fidel Castro sich für einen internationalen Flughafen in Trinidad oder für einen Staudamm im Valle de los Ingenios entscheidet, ist dies kaum zu beeinflussen. Nur noch die leeren Staatskassen und das Fehlen von ausländischen Investoren könnten den Bau verhindern. In der Tourismusentwicklung setzt Castro vor allem auf den Massentourismus in Form von Hotelghettos, errichtet mit ausländischem Kapital. In den nächsten Jahren sollen Hotels für weitere 80 000 Betten gebaut werden. Mit der französischen Ministerin Michelle Demessine wurde gerade das erste Joint-Venture-Abkommen für den Bau von fünf Fünfsterne-Hotels ausgehandelt. Längst ist in Kuba ein duales Wirtschaftssystem entstanden, der Dollar zum Hauptzahlungsmittel geworden. Verhängnisvoll für die Entwicklung des Landes ist das Behindern privater Innovationen und Handlungsfreiheiten; hoffnungsvolle Ansätze der Jahre 1994/95 (Bauernmärkte, private Restaurants mit bis zu zwölf Plätzen) werden durch verstärkte

Repression zurückbuchstabiert.

«Tal der Zuckermühlen»

Trotz allem glauben wir, dass die Entwicklung des Valle de los Ingenios nicht chancenlos ist und das Tal als lebendiges Weltkulturerbe erhalten werden kann. Wichtig wäre, dass sich alle beteiligten Stellen an einen Tisch setzen, ein gemeinsames Konzept erarbeiten, den heutigen Handlungsspielraum voll ausnutzen und Schritt für Schritt «Fakten schaffen» (zum Beispiel Konzentration der Zuckerrohrfelder nach landschaftlichen Zielsetzungen durch die lokale Zuckerindustrie, Anbau neuer Produkte und Verkauf auf lokalen Bauernmärkten, Baumpflanzaktionen durch die Tourismusbranche, Besuchsprogramm «vom Zuckerrohr zum Zucker» usw.).

Wir haben den Eindruck gewonnen, dass sowohl das Oficina del Conservador de Trinidad als auch das Centro Nacional de Conservación, Restauración y Museología zusammen mit anderen Stellen den festen Willen haben, die Entwicklung des Valle de los Ingenios in die Hand zu nehmen. Damit wäre der Workshop nicht nur ein unvergessliches Ereignis für alle Beteiligten, sondern auch ein wichtiger Anstoss für die intensivierte Arbeit zur Erhaltung und Entwicklung eines bedeutsamen Weltkulturerbes.

Schlusspräsentation

Photos: F. Leutert,
B. Schubert

